

REGION: Gesamtverkehrskonzept (GVK) Raum Baden und Umgebung

Warten auf den Massnahmenfächer

Die Behördendelegation des GVK hat erste Entscheide gefällt und holt fehlende Nachweise ein, bevor das Konzept vor den Grossen Rat kommt.

SIMON MEYER

Die Behördendelegation des Gesamtverkehrskonzepts Raum Baden hat die Ergebnisse aus den drei Mobilitätskonferenzen und der Online-Partizipation zu den vorgeschlagenen GVK-Massnahmen ausgewertet. Insgesamt sei der Massnahmenfächer sehr positiv beurteilt worden. Aufgrund der Resultate aus der Partizipation hat sie unter anderem beschlossen, dass für die Velovorzugsroute Baden-Brugg die Linienführung über die linke Limmatseite durch den Kappelerhof weiterverfolgt werden soll. Zudem soll zum Brückenkopf Ost vorerst nur das kurzfristige Massnahmenkonzept in das GVK aufgenommen werden.

Beim Thema Zentrumsentlastung, das im Vorfeld viel zu reden gab, hat die Behördendelegation den Auftrag erteilt, auch für eine Variante «ZEL lang+» die für einen Entscheid nötigen Grundlagen in vergleichbarer Form wie für die Varianten «ZEL kurz» und «ZEL lang» aufzubereiten. Die von den Siggenthaler Gemeinden vehement geforderte Tunnelvariante «ZEL lang+» wird also genauso weiterverfolgt, wie die beiden anderen Tunnelvarianten, gegen die in Unter- und Obersiggenthal bereits entschiedener Widerstand angekündigt wurde.

Vom 24. Juni bis 14. Juli fand die Online-Partizipation im Rahmen des Gesamtverkehrskonzepts (GVK) Raum Baden und Umgebung statt. Über 3500 Rückmeldungen wurden gegeben zu den 51 vorgeschlagenen und aufeinander abgestimmten Massnahmen in allen fünf Handlungsfeldern des GVK (Bahn und Bus, Fuss- und Veloverkehr, Strassennetz und Betrieb, Stadt- und Freiraum, Mobilitätsmanagement) eingereicht (die «Rundschau» berichtete). Zusätzlich suchte die Behördendelegation des GVK in der Partizipation auch Hinweise zu richtplanrelevanten Massnahmen – konkret zur langfristigen



Die Behördendelegation legt sich noch nicht auf eine Variante für die Zentrumsentlastung fest

BILD: SIM

Sicherung von ÖV-Hauptkorridoren sowie zu einer allfälligen Zentrumsentlastung (Strassenumfahrung).

Entscheid vertagt

Die Behördendelegation des GVK hat sich in ihrer letzten Sitzung mit den Rückmeldungen und Ergebnissen der drei Mobilitätskonferenzen in Baden, Untersiggenthal und Wettingen sowie der nachfolgenden Online-Partizipation auseinandergesetzt. Sie zeigt sich erfreut über die zahlreichen Rückmeldungen und nahm mit Genugtuung zur Kenntnis, dass der Massnahmenfächer insgesamt sehr positiv beurteilt wird, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Bei den meisten Massnahmen liegen die Zustimmungsraten bei mehr 60 Prozent, häufig sogar bei über 80 Prozent. Die Behördendelegation schliesst daraus, dass der GVK-Massnahmenfächer insgesamt als vollständig und zweckmässig beurteilt wird. Nach wie vor offen bleibt allerdings, ob die Zentrumsentlastung Teil des Massnahmenfächers im Rahmen des GVK wird oder nicht. Damit bleibt einer der zentralen Punkte bei der Entwicklung des Verkehrs in der Region Baden vorerst weiter ungeklärt.

Das klare Votum der Siggenthaler Gemeinden für die Variante «ZEL

lang+» als einzig gangbarer Weg zeigte allerdings trotzdem Wirkung. Ursprünglich standen in der nun abgeschlossenen vierten Partizipationsrunde des GVK die beiden Varianten «ZEL kurz» und «ZEL lang» im Zentrum. Aufgrund der klaren Rückmeldungen der erwähnten Partizipationsgremien wird die Variante «ZEL lang+» – bei der neben Baden auch Ober- und Untersiggenthal umfahren wird – nun immerhin ebenfalls weiterverfolgt. Die Behördendelegation hat beschlossen, dass das Projektteam in den nächsten Wochen auch für diese Variante die für einen Entscheid nötigen Grundlagen aufbereiten soll.

GVK nimmt Form an

Die Behördendelegation hat aufgrund der Resultate in den verschiedenen GVK-Partizipationsgremien beschlossen, für die Velovorzugsroute Baden-Brugg die Linienführung entlang der linken Limmatseite durch den Kappelerhof weiterzuerfolgen. Diese war in der Partizipation gegenüber der alternativen Strecke durch die Siggenthaler Gemeinden von einer klaren Mehrheit bevorzugt worden.

Die Behördendelegation hatte zu einem früheren Zeitpunkt beschlossen, betreffend den Brückenkopf Ost der Badener Hochbrücke zwei Mass-

nahmenkonzepte mit unterschiedlichem Zeithorizont in das GVK aufzunehmen. Zudem hatte sie beschlossen, über die langfristigen Optionen in drei Varianten (Bypass, Umnutzung Hochbrücke, neue ÖV-Brücke) im Herbst 2024 in Kenntnis der Gesamtzusammenhänge zu entscheiden. Eine der drei Varianten könnte dann als langfristige Option nach 2040 weiterverfolgt werden.

Wie die Behördendelegation mitteilt, bleibt das Massnahmenkonzept Brückenkopf Ost beim kurzfristigen Zeithorizont Bestandteil des GVK bis 2040. Aufgrund der vielen skeptischen Rückmeldungen zum Lösungsansatz am Brückenkopf Ost und der anspruchsvollen räumlichen Situation soll die Ausgestaltung der mittel- und langfristigen Massnahmen rund um den Brückenkopf Ost nach dem Beschluss des Grossen Rats zum Gesamtverkehrskonzept vertieft untersucht werden. Dabei sollen die bereits angedachten langfristigen Optionen in die Planung aufgenommen werden.

Weiter hat die Behördendelegation dem Projektteam den Auftrag erteilt, die Umgestaltung der Neuenhoferstrasse in Baden – vom Schulhausplatz bis etwa zur Nationalbahnbrücke – auszuarbeiten und in den GVK-Massnahmenfächer aufzunehmen.

Ausserdem wurde beschlossen, dem Thema Tempo 30 auf Kantonsstrassen im GVK mehr Beachtung zu schenken. Die «Prüfung von Tempo 30 auf Kantonsstrassen» soll als Massnahme zur besseren Siedlungsverträglichkeit von Kantonsstrassen explizit aufgeführt werden können. In diesem Zusammenhang muss allerdings das übergeordnete Bundesrecht eingehalten werden. Grundsätzlich gilt heute auf Kantonsstrassen innerorts Tempo 50. Nur in begründeten Fällen darf ausnahmsweise von diesen Höchstgeschwindigkeiten abgewichen werden.

Aufgrund eines Antrags aus dem Gemeinderat Neuenhof prüft das Projektteam, ob neben den ÖV-Hauptkorridoren Killwangen-Neuenhof-Wettingen-Baden, Baden-Siggenthal und Baden-Dättwil-Heitersberg auch der Abschnitt Neuenhof bis Bahnhof Wettingen als langfristiger, stärker eigen-trassierter ÖV-Hauptkorridor gesichert werden soll. Damit würde sichergestellt, dass am Bahnhof Wettingen eine Option für eine Verknüpfung mit dem Nationalbahn-Trasse Richtung Baden Oberstadt und Dättwil offengehalten wird.

Entscheid im November

Den definitiven Massnahmenfächer wird die Behördendelegation im November beschliessen. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen die wenigen noch ausstehenden Nachweise zur bau-, verkehrs- und umwelttechnischen Machbarkeit der Massnahmen erbracht werden. Gleichzeitig gilt es, die Finanzierbarkeit sowie das Verhältnis zwischen Kosten und Nutzen abzuwägen. Nach den Beschlüssen der Gesamt-Gemeinderäte der beteiligten Gemeinden Anfang 2025 wird die Behördendelegation die GVK-Planung abschliessen und das Dossier dem Regierungsrat überreichen.

Die zur Umsetzung vorgeschlagenen Massnahmen im Zuständigkeitsbereich des Kantons werden schliesslich durch den Grossen Rat beschlossen. Der Beschluss soll Ende 2025/Anfang 2026 vorliegen. Die zur Umsetzung vorgeschlagenen Massnahmen im Zuständigkeitsbereich der Gemeinden sollen nach Beschluss des Grossen Rats Anfang 2026 verbindlich gesichert werden.

SENIOREN WÜRENLINGEN



Würenlinger Seniorinnen und Senioren vor dem Tagesausflug nach Studen BILD: ZVG

Würenlinger Senioren reisen nach «Florida»

Nach dem Fototermin auf dem Gemeindehausplatz fuhren gut 80 Seniorinnen und Senioren aus dem Dorf mit zwei Cars Richtung Südwesten. Begleitet wurden sie von Helferinnen der Frauengemeinschaft, und auch der Arzt Stefanos Sakellaropoulos war dabei, musste aber zum Glück keinen Einsatz leisten. Die Fahrt führte durch das Limpachtal, wo man im Grenzgebiet zwischen Bucheggberg (Solothurn) und Emmental (Bern) die schönen alten Häuser mit gepflegten Gärten bewundern konnte. Schliesslich folgte der Mittagshalt im Hotel Florida in Studen BE mit gutbürgerlicher Küche und fruchtigem

Dessert. Die Dekoration im ganzen Restaurant liess Florida-Feeling aufkommen. Nach dem Kaffee konnte man bei einem Spaziergang den schönen Park mit Teich, Flamingos und anderen Vögeln geniessen.

Die Weiterfahrt führte durch Biel, über den Col de Pierre Pertuis und durch die Täler und Schluchten des Birstals im Jura, vorbei an Steinbrüchen, dem Schloss Tavannes, durch den Röstigraben und wieder zurück ins Mittelland bei Balsthal. Der Kaffeehalt in Lupfig rundete die Reise ab. Etwas müde, aber mit vielen Eindrücken von schönen Schweizer Landschaften verabschiedete man sich, und Otto Rappo erhielt viel Dankesworte für die tolle Organisation. ZVG

KULTURKREIS WÜRENLINGEN

Afrikanische Rhythmen in der Dorfschür

Der imposante Auftritt des Stars des Abends, Claudia Masika, begeisterte. Mit bodenlangem Kleid in weitschwingendem, kirschrotem Glitzerstoff nahm sie ihren Platz am Mikrophon ein, begleitet von der vierköpfigen Band Harambee. Noch sass das Publikum grösstenteils ruhig auf den Stühlen oder stand an einem der Stehtische. Nach zwei Songs begannen die ersten aufzustehen und zum Afro-Fusion-Sound auf dem Eichenboden mitzutanzten.

In einer charmanten Mischung aus Schweizerdeutsch, Deutsch und Englisch kündigte die aus Kenia stammende Sängerin jeweils ihre Songs im Festsaal der Dorfschür an. Ein Stück

handelt von ihrer Grossmutter, die erst mit 111 Jahren gestorben sei. Sie vermisse die Grossmutter, «aber mit 111 Jahren, dann ist auch gut, gäll», sagte sie. Auch Liebeslieder durften nicht fehlen oder ein Lied über das Jammern. «Guete gjommert isch halb buuret», meinte Masika, wobei sie sich für das schwierig auszusprechende «buure» Unterstützung von ihrem Perkussionisten Willi Hauenstein holte. Die Sängerin spielte mit den Klischees, sprach mit ihrem Publikum, bezog es mit ein. Gegen Ende des Programms stieg sie von der Bühne und tanzte mit einer Frau aus dem Publikum, die fast das ganze Konzert hindurch schon getanzt hatte.

«Selbst wer noch nie getanzt hat, wird bei Claudia Masika vom Stuhl

gerissen», meinte eine Zuschauerin nach dem Konzert. Dazu trägt auch die perfekt abgestimmte Musik der vierköpfigen Band bei. Der Keyboarder Matthias Lauber spielt ebenso afrikanische Flöte wie Alt- und Tenorsaxophon, teilweise parallel zum Keyboard. Der Gitarrist René Reimann überzeugt mit energiegeladenen Riffs und einfühlsamer Begleitung. Der Bassist Christoph Pinter gibt dem Ganzen einen fundierten Boden. Perkussionist Willi Hauenstein sorgte für eine kraftvolle Dynamik. Ebenso zu erwähnen ist noch die stimmungsvolle Lichttechnik, bei dem der veranstaltende Kulturkreis Würenlingen auf das Können seines Mitglieds und Theaterprofis Res Bächli zählen konnte. ZVG

Inserat

FDP
Die Liberalen

Mehr Freiheit. Mehr Sicherheit. Mehr Zukunft.

Anpacken für den Aargau. #fürmorgen

Grossratswahlen
Liste 3 Bezirk Baden

fdp-bezirkbaden.ch